

25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 16,1-13

„Die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts...Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons.“

Du bist gut, mein Gott. Du lässt uns ob unserer Lauheit erröten und zeigst uns, wieviel mehr die Weltmenschen für die Welt tun als wir, die wir uns auf die Seite Gottes stellen, für Gott tun!... Und dass du alle Menschen zärtlich liebst, ohne Unterlass, darum besorgt, mit allen Mitteln die Bande brüderlicher Liebe zwischen ihnen neu zu knüpfen. Das Almosen ist eines der Dinge, die die Zuneigung unter den Menschen wieder beleben. Wer empfangen hat, liebt den, der gegeben hat. Wer gegeben hat, liebt den, dem er gegeben hat. Auch du empfiehlst ohne Unterlass das Almosen. Vater aller Menschen, du willst, dass alle in deiner Familie wie zärtliche Brüder leben und gibst unaufhörlich Gebote und Beispiele, die auf dieses Ziel verweisen.

Erinnern wir uns daran, was wir für Geschöpfe getan haben, was wir für sie hätten tun sollen, nehmen wir wahr, was andere für Geschöpfe tun und für sie getan haben...und tun wir nicht weniger für Gott, tun wir mehr! Das braucht es unbedingt, um *einen so Vielgeliebten würdig zu lieben!* Geben wir Almosen, geben wir jedem Menschen, der darum bittet oder der es nötig hat, wie ein Bruder einem vielgeliebten Bruder gibt, der ihn drum bittet oder der es nötig hat. Geben wir wie einem Glied Jesu (Mt 25), geben wir so, wie Jesus an unserer Stelle geben würde, geben wir in der Erinnerung daran, dass das ganze materielle Universum, dass alle möglichen materiellen Welten keinen einzigen tugendhaften Akt wert sind...“Was kümmerst du dich um Geld?“, sagte unser Herr zu der Heiligen Theresia. (5)

„Niemand kann zwei Herren dienen...Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Geld.“

Danke, mein Gott, dafür, dass du uns so deutlich diese Wahrheit gezeigt hast, dass man nicht zwei Vorlieben auf einmal haben kann, dass man nicht gleichzeitig Gott und etwas anderes lieben kann. Du hörst nicht auf, uns auf alle Arten einzuschärfen: „Sorgt euch nicht um eure Nahrung oder um eure Kleidung.“ „Wer nicht auf alles verzichtet, was er besitzt, kann nicht mein Jünger sein“. „Wer nicht Vater, Mutter, alle seine Angehörigen und seine eigene Seele hasst, ist meiner nicht würdig.“ Du bist unaussprechlich gut, du, dessen sämtliche Worte direkt oder indirekt auf das Gleiche zielen: uns dahin zu führen, dass wir dich *ohne Zweideutigkeit und maßlos lieben!*... Was kannst Du Zärtlicheres, göttlicher Liebendes für uns tun, als uns dazu aufzurufen und uns durch so viele Mittel dazu zu bewegen, *dich zu lieben!* Wie gut bist du!

Dienen wir nicht zwei Herren...Teilen wir unser Herz nicht auf...Binden wir uns weder an das Geld, noch an irgendetwas Materielles, noch an irgendein sinnliches Vergnügen, noch an die Familie, noch an die Freunde, noch an die Gesundheit, noch an geistliche Tröstungen, noch an irgendetwas Geschaffenes, an nichts, was nicht *Gott*, seine Liebe und Gnade ist. Unser Herz sei vollständig *leer* von dem, was nicht Gott ist, Gott soll es absolut allein bewohnen. Das ist die ganze Lehre des Johannes vom Kreuz: wir können nicht von zwei Dingen voll sein; man muss von all dem *leer* sein, was nicht Gott ist, um *voll* von Gott zu sein.¹

¹ M/384, sur Lc 16,10-13, en C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles (2)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 82.